Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **25 (1938)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wettbewerbe

Laufende

ORT	VERANSTALTER	OBJEKT	TEILNEHMER	TERMIN	SIEHE WERK Nr.
Genf	Service immobilier et des bâtiments der Stadt Genf	Schlachthausanlage beim Gaswerk Vernier	Genfer Bürger, sowie seit mindestens 1. Januar 1935 in Genf niedergelassene Schweizer	15. Oktober 1938	Juli 1938

Neu ausgeschrieben

BASEL. Gewerbeschulhaus. Das Baudepartement des Kantons Basel-Stadt eröffnet aus den Mitteln des Arbeitsrappens unter den im Kanton Basel-Stadt seit mindestens 1. Mai 1937 niedergelassenen, selbständig erwerbenden Architekten einen öffentlichen Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für ein Gewerbeschulhaus auf dem Sandgrubenareal. Für die von den Bewerbern zugezogenen Mitarbeiter gelten die gleichen Bedingungen. Die Unterlagen sind gegen Hinterlage von 10 Fr. zu beziehen beim Sekretariat des kantonalen Baudepartements, Münsterplatz 11. Einreichungstermin: 30. November 1938. Für 5 bis 6 Preise stehen 20 000 Fr. zur Verfügung, für Ankäufe 3000 Fr., ferner für «Entschädigungen» an Arbeiten mit wertvollen Ideen noch 7000 Fr. Im Preisgericht sind als Fachleute die Herren Kantonsbaumeister J. Maurizio BSA; Dir. Dr. H. Kienzle, Basel; Dir. E. Greuter, Bern; O. Pfister BSA und W. M. Moser BSA, beide Zürich. Ersatzmänner: Dr. L. Baumeister, Basel; R. Steiger BSA, Zürich.

MEILEN. Planwettbewerb für ein neues Bezirksgebäude. Die Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich veranstaltet im Auftrag des Regierungsrates unter den in den Bezirken Meilen, Hinwil, Uster, Horgen und Affoltern verbürgerten oder seit 1. Januar 1936 dort niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität einen Planwettbewerb für den Bau eines Bezirksgebäudes in Meilen. Die von den Bewerbern zugezogenen Mitarbeiter haben die gleichen Teilnahmebedingungen zu erfüllen. Beamte und Angestellte der öffentlichen Verwaltungen sind von der Teilnahme am Wettbewerb ausgeschlossen. Die Unterlagen sind gegen Bezahlung von 10 Fr. auf der Kanzlei der Direktion der öffentlichen Bauten, Walchetor, Zimmer Nr. 301, Zürich, erhältlich. Einlieferungstermin: 30. November 1938 abends 18 Uhr an obige Adresse. Von den 8500 Fr., die für Preise und allfällige Ankäufe zur Verfügung stehen, sollen mindestens 7500 Franken für vier Preise verwendet werden, allenfalls auch der ganze Betrag. Das Preisgericht besteht aus den Herren Regierungsrat R. Maurer, Baudirektor; Regierungsrat J. Henggeler, Justizdirektor; Kantonsbaumeister H. Peter BSA, Zürich; Stadtbaumeister P. Trüdinger BSA, St. Gallen und den Architekten M. E. Haefeli BSA, K. Kündig BSA, H. Weideli BSA. Ersatzmänner: die Architekten A. Gradmann BSA und L. Boedecker BSA, alle Zürich.

ST. GALLEN. Evangelisches Kirchgemeindehaus in St. Georgen. Die evangelische Kirchenvorsteherschaft St. Gallen eröffnet unter den in St. Gallen wohnhaften protestantischen Architekten einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein evangelisches Kirchgemeindehaus in St. Georgen. Die Unterlagen können gegen eine Gebühr von 2 Fr. auf der Kanzlei der evangelischen Kirchgemeinde St. Magnihalde 9, 1. Stock, bezogen werden.

WETTINGEN. Schulhaus mit Turnhalle. Teilnahmeberechtigt sind die seit mindestens 1. Januar 1936 im Kt. Aargau niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität. Einlieferungstermin: 1. November 1938. Für vier Preise stehen 7500 Fr., für Ankäufe 2000 Fr. zur Verfügung. Dem Preisgericht gehören als Fachleute an die Herren F. Bräuning BSA, Basel, W. Müller, Aarau und Prof. O. R. Salvisberg BSA, Zürich; Ersatzmann: H. Platz, Zürich.

ZÜRICH 7. Töchterschule. Der Stadtrat von Zürich eröffnet unter den in der Stadt Zürich verbürgerten oder mindestens seit 1. Januar 1935 niedergelassenen Architekten einen öffentlichen Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für den Neubau einer Schulhausanlage der Abteilung II (Handelsschule) der Töchterschule der Stadt Zürich an der Gemeinde- und Minervastrasse. Für die von den Bewerbern zugezogenen Mitarbeiter gelten die gleichen Teilnahmebedingungen. Im übrigen finden die Grundsätze des SIA Anwendung. Bezug der Unterlagen gegen 15 Fr. auf der Kanzlei des städtischen Hochbauamtes, Amtshaus IV, 3. Stock, Zimmer 303, je vormittags von 7½ bis 11½ Uhr. Einreichungstermin 20. Januar 1939. Für fünf bis sechs Preise stehen 16 000 Fr. zur Verfügung, für allfällige Ankäufe 1500 Fr. Im Preisgericht sind als Fachleute die Herren Stadtbaumeister H. Herter BSA, H. Hofmann BSA, M. Risch BSA und H. Weideli BSA, sämtliche Zürich. Ersatzmann: K. Manz.

ZÜRICH 5. Schulhauswettbewerb. Der Stadtrat von Zürich eröffnet unter den in der Stadt Zürich verbürgerten und mindestens seit 1. Januar 1935 niedergelassenen Architekten einen öffentlichen Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für einen Neubau einer Primarschulhausanlage im Industriequartier, Zürich 5, mit zwei Turnhallen

und Kindergarten. Für die von den Bewerbern zugezogenen Mitarbeiter gelten die gleichen Teilnahmebedingungen. Im übrigen finden die Wettbewerbsgrundsätze des SIA Anwendung. Bezug der Unterlagen gegen Hinterlage von 10 Fr. auf der Kanzlei des Stadthochbauamtes, Amtshaus IV, 3. Stock, Zimmer Nr. 303, je vormittags 7½ bis 11½ Uhr. Einreichungstermin 1. November 1938. Für fünf Preise stehen 12 000 Fr. zur Verfügung, für Ankäufe 1500 Fr. Dem Preisgericht gehören als Fachleute an die Herren W. Henauer BSA, Stadtbaumeister H. Herter BSA, und A. Oeschger. Ersatzmann: G. Leuenberger.

Entschiedene Wettbewerbe

OBFELDEN (Kt. Zürich). Sekundarschulhaus mit Turnhalle. Dieser Wettbewerb wurde unter fünf eingeladenen, mit je 350 Fr. fest honorierten Teilnehmern durchgeführt. Das Preisgericht, dem als Fachleute angehörten die Herren Prof. Fr. Hess BSA und K. Kündig BSA, beide Zürich, ist zu folgendem Ergebnis gekommen: 1. Preis (350 Fr.): A. H. Steiner, Arch. BSA, Zürich; 2. Preis (200 Fr.): Arch. G. Cerutti, Affoltern a. A.; 3. Preis (200 Fr.): Arch. H. Hohloch, Winterthur. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämierten Entwurfes in Anbetracht der ausserordentlichen Qualitäten mit der Ausführung zu betrauen.

EPESSES (Waadt). Gemeindehaus. Zum Bau des neuen Gemeindehauses sind rechtzeitig 72 Projekte eingegangen. Den ersten Preis erhielt Architekt J. Perrelet, Lausanne.

L'exposition de la Ville Nouvelle

L'exposition de «La Ville Nouvelle» qu'on peut voir cet été à Genève, offre un intéressant coup d'œil d'ensemble sur les réalisations de l'urbanisme contemporain.

Certes tout n'est pas excellent parmi les innombrables plans et maquettes exposés. Ainsi on y voit des créations récentes, tant en France qu'en Italie, relevant encore du plus fâcheux académisme. Mais d'autre part, ces pays présentent de même que la Tchécoslovaquie et la Belgique, d'heureuses réalisations. L'aspect de l'exposition est donc très divers, et cela non seulement par l'esprit et la qualité des œuvres, mais encore par les sujets traités. L'assainissement des villes anciennes, la création de cités entièrement nouvelles, des aménagements pour les sports et les œuvres sociales, sont les objets plus spécialement présentés. A côté des plans de ville et de ports créés dans son vaste empire colonial, la France expose de nombreuses réalisations qui disent le grand effort tenté depuis quelques années dans le domaine de l'assistance sociale.

Mais les stands des pays à gouvernements démocratiques et parlementaires paraissent bien peu fournis à côté de l'exposition organisée par l'Italie. Ces pays estiment sans doute superflu de justifier leur structure politique par une sorte de propagande systématique. Les Italiens, qui occupent plus des trois quarts de l'exposition, ont au contraire tenu à présenter leurs réalisation d'urbanisme comme un résultat de leur mode de gouvernement. Mais il ne faut cependant pas oublier que l'aménagement des villes bénéficie en Italie d'une très vieille tradition. Le goût ancestral pour l'effet monumental, l'abondance de beaux matériaux, créent depuis longtemps, dans la péninsule, des conditions spéciales pour l'architecture et l'urbanisme. Et ce n'est diminuer en rien l'œuvre du gouvernement actuel que de rappeler celle de ses prédécesseurs qui fut, elle aussi, considérable.

Lorsque l'unification politique du pays fut réalisée, le nouveau gouvernement de Rome se trouva devant une tâche immense. Il fallut, d'un ensemble de provinces et de petites monarchies, dont quelques-unes étaient encore très arriérées, faire un grand Etat moderne pourvu d'un équipement technique complet. Telle fut l'œuvre remarquable de cette fin de siècle, où l'Italie prit un essor considérable. L'industrialisation du pays provoqua du même coup un agrandissement marqué de la plupart des villes.

En 1870, lorsque Rome devint capitale, elle ne comptait guère plus de deux cent mille habitants; au début du 20e siècle elle n'était pas très loin d'en avoir un million. Cet accroissement nécessita de grands travaux d'urbanisme. On ouvrit à la circulation de nombreuses voies nouvelles, on offrit au public de magnifiques parcs aux abords de la ville. Les archéologues ont déploré ces modifications, on a beaucoup critiqué les plans adoptés, et cependant il faut reconnaître que Rome est aujourd'hui une très belle ville. Durant cette même période, à Florence, on a créé le «Viale dei colli», suite de promenades dominant la ville, l'une des plus belles réalisations urbaines du siècle dernier. Beaucoup de travaux intéressants seraient encore à mentionner dans d'autres villes, car ils montrent que l'urbanisme contemporain en Italie résulte de conceptions et d'habitudes profondément ancrées dans le pays.

Les grands travaux entrepris à Rome et dans d'autres villes italiennes ont suscité beaucoup de critiques.

On reproche aux urbanistes italiens de s'en tenir à des principes vieillis, de rechercher surtout des effets d'ordre monumental et de négliger quelque peu le problème de l'habitation, tel qu'il se pose aujourd'hui.

Au congrès d'urbanisme de Rome, en 1929 déjà, de jeunes architectes protestèrent contre le système adopté pour l'extension de Rome qui, disaient-ils, s'agrandit